

berufen sein — Eine Verpflichtung haben Alle gemeinsam: nämlich nach Vollkommenheit im weitesten Sinne des Wortes zu streben, d. i. ein wahrhaft übernatürlich verdienstliches Leben zu führen, deshalb in der heiligmachenden Gnade zu verharren, in Allem sich dem Willen Gottes zu unterwerfen und alles, was mit ihm unvereinbar ist, sei es auch nur lässliche Sünde, von sich fern zu halten, und was dazu führen kann, sei es in der eigenen Natur oder in den Beziehungen zu den Geschöpfen, zu bekämpfen, zu überwinden und zu beherrschen. Daß man mit Ernst und Entschiedenheit Herzensreinheit, getreue Erfüllung der göttlichen Gebote und Nachfolge Christi anstrebt, ist in der göttlichen Offenbarung nicht als Rath, sondern als allgemeine Verpflichtung ausgesprochen (Matth. 16, 24. 1 Petr. 1, 5 f. Eph. 1, 4; 4, 18 ff. 1 Joh. 2, 15 u. f. w.). Alle heiligen Väter und Lehrer stimmen überein in dem Satze, man habe immer nur die Wahl, entweder in der Tugend fortzuschreiten oder im sittlichen Leben zurückzukommen, am kürzesten vom hl. Leo dem Großen ausgesprochen (Serm. 8 de pass.): *Qui non proficiat, deficit*. Aber es sind mehrere Stufen des christlichen übernatürlichen Lebens: *charitas incipientium, proficientium, perfectorum*.

3. Stufen der Vollkommenheit. Dieselben bezeichnen die Lehrer des geistlichen Lebens mit dem Ausdruck: Weg der Reinigung; der Erleuchtung, der Einigung. Die dritte Stufe ist Vollkommenheit im engsten Sinne. Jede hat die unmittelbar vorhergehende zur nothwendigen Voraussetzung, und was auf einer niederen Stufe geübt wird, hört auf der nächsthöheren nicht auf, sondern wird nur in größerer Vollkommenheit fortgesetzt. Zu den Acten der mystischen Beschauung führt der heilige Geist zumeist auf dem Wege der Einigung, aber nicht ausschließlich. Entspricht die Seele mit vollkommener Treue der göttlichen Gnade und den an sie gestellten Pflichten, so wird sie oft schon auf der ersten Stufe der Contemplation theilhaftig. Unvereinbar mit diesen Stufen ist selbstverständlich der Quietismus (Molini Prop. 26). Auf den drei Stufen ist die übernatürliche habituelle und actuelle Liebe der Seele eigen; aber sie wird nicht mit gleicher Vollkommenheit geübt. Der hl. Thomas (2, 2, q. 24, a. 9) sagt hierüber: *Diversi gradus charitatis distinguuntur secundum diversa studia, ad quas homo perducitur per charitatis augmentum*. Nam primo quidem incumbit homini studium principale ad recedendum a peccato et resistendum concupiscentiae ejus, quas in contrarium charitatis movent, et hoc pertinet ad incipientes, in quibus charitas est nutrienda vel fovenda, ne corrumpatur. Secundum autem studium succedit, ut homo principaliter intendat ad hoc, quod in bono proficiat, et hoc studium pertinet ad proficientes, qui ad hoc principaliter intendunt, ut in eis charitas per augmentum roboretur. Tertium autem studium

est, ut homo ad hoc principaliter intendat, ut Deo inhaereat et eo fruatur, et hoc pertinet ad perfectos, qui cupiunt dissolvi et esse cum Christo. Ueber jede der einzelnen Stufen ist besonders zu handeln.

A. Weg der Reinigung. Solange wir auf Erden leben, sind wir der Gefahr zur Sünde ausgesetzt, ja tragen die Neigung zur Sünde in uns selbst. Es gibt niemanden außer der unbefleckten Gottesmutter Maria, welcher sein ganzes Leben von jeder Sünde frei bleiben könnte (Trid. Sess. VI, can. 28). Deshalb ist auch die Nothwendigkeit, zu wachen und zu beten, zum Kampfe gerüstet zu sein und zu kämpfen, eine immerwährende selbst für die Heiligen. So müssen wir nach der Lehre der Kirche glauben und bekennen. Je erhabener die Heiligkeit ist, zu welcher jemand mit Gottes Gnade gelangt ist, desto aufrichtiger und demüthiger bekennet er sich als Sänder. Das ernste Bemühen, von allem, was Sünde ist, sich zu reinigen und rein zu erhalten; alle Gleichgültigkeit gegen die lässliche Sünde und die Gewohnheit derselben, wie sie dem Zustande der Lausigkeit eigen ist, abzulegen; alles, was zur Sünde führt, zu fliehen und, insofern wir es in unserer Natur selbst tragen, durch Wachsamkeit und innere und äußere Abtödtung möglichst unschädlich zu machen; den Versuchungen in wirksamer Weise entgegenzutreten; für die bereits begangenen Sünden Buße zu thun; die Gnade immer vollkommenerer Reinheit und der Beharrlichkeit durch unablässige Uebung des Gebetes zu erwerben und zu bewahren; in Gottes Gegenwart zu wandeln; in der allgemeinen und besonders Erforschung des Gewissens treu zu bleiben — dieß alles ist die Aufgabe der Anfänger im Leben der Vollkommenheit. Man bezeichnet sie als *via purgativa*, aber nicht, als wäre die Reinigung der Seele nur am Anfang des Tugendlebens nöthig, sondern insofern die oben bezeichneten Uebungen unumgänglich nothwendige Grundlage und Voraussetzung für alles Uebrige sind, was zur Vollkommenheit gehört. Die Wurzel und die Seele aller Acte, in welchen sich diese Reinigung vollzieht, ist der Glaube (S. Thom. 2, 2, q. 8, a. 2: ... *Impura redditur [ratione creatura] ex hoc, quod temporalibus se subiecit per amorem*. A qua quidem impuritate purificatur per contrarium motum, dum scilicet tendit in id, quod est supra se, scil. in Deum, in quo quidem motu primum principium est fides ... Et ideo primum principium purificationis cordis est fides. S. d. Art. Abtödtung, Abseze, Betrachtung, Buße, Gebet, Gewissenserforschung, Versuchungen). Gibt Gott jemand den Beruf zur Beschauung, so leitet er ihn durch sein Gnadenwirken an, sich nicht nur von aller Sünde, sondern auch möglichst von allen Unvollkommenheiten, von allen, auch den erlaubten natürlichen Anhänglichkeiten mehr und mehr frei zu machen. Seelen, welche trenn mit den göttlichen Gnaden mitwirken, schenkt Gott bisweilen schon am Anfange des Strebens nach Vollkommenheit